

# Teltower Kreisblatt.



No. 26.

Teltow, den 27. Juni

1866.

Dieses Blatt erscheint Mittwochs. Bestellungen auf dasselbe nehmen sämtliche königliche Post-Anstalten an. Abonnementspreis pro Quartal: 10 Sgr. 6 Pf. Insertionsgebühr: 1 Sgr. pro dreispaltene Petitzeile oder deren Raum.

Für das Teltower Kreisblatt ist die Haupt-Expedition in Teltow. Inserate werden außerdem angenommen in Köpenick beim Rathmann Hrn. Biese, in Zossen beim Hrn. H. Müller, in Erbbin beim Buchbdr. Hrn. Junfer, in Mittenwalde beim Buchbdr. Hrn. Schäfer, in K.-Wusterhausen im Comptoir des Hrn. W. Saype für Bank-, Commis.- und Incaffo-Geschäfte, Allgemeine Sparkasse etc. etc. in Berlin beim Agenten Hrn. G. Erzt, Invalidenstr. 60.

Mit vorliegender Nummer schließt das 2. Quartal dieses Jahrganges. Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten ersuchen wir daher um recht baldige Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden königlichen Post-Anstalten, damit die Zusendung ohne Unterbrechung weiter erfolgen kann.  
Die Redaction.

## A m t l i c h e s.

Sämmtliche Wahlmänner des Kreises werden, um mit den Wahlmännern des Bees-  
koto-Storkotoschen Kreises zusammenzukommen, auf

**Freitag den 29. d. Mts. 1 Uhr Nachmittags  
nach Königs-Wusterhausen**

zur Besprechung im Scheder'schen Saal daselbst hiermit ergebenst von mir eingeladen.

Teltow, den 25. Juni 1866.

**Der Landrath und Wahlmann Frhr. von Gahl.**

Am 15. d. M. verschied zu Königs-Wusterhausen der königliche Domainen-Rath, Ritter des Rothen Adler-Ordens und des Hohenzollernschen Haus-Ordens, Gustav Klesschke, im 72. Jahre seines thätigen Lebens. Der Berewigte war werth, daß sein Andenken erhalten, und daß ihm in Dankbarkeit für die dem Vaterlande und dem Kreise geleisteten Dienste dieser öffentliche Nachruf gewidmet werde. Das Vaterland hat in dem Heimgegangenen einen treuen Kämpfer verloren, der Kreis einen fleißigen Mitarbeiter und Förderer gemeinnütziger Angelegenheiten, den Gemeinden des Amtsbezirks Wusterhausen ist ein Vater entzogen, Viele beweinen einen alten, bewährten, lieben Freund. Schon früh besiegelte er mit seinem Blute, in der Schlacht von Paris schwer verwundet, die Treue für König und Vaterland. Nach seiner Wiederherstellung und Beendigung der Freiheitskriege widmete er sich mit derselben patriotischen Hingebung über 50 Jahre den Werken des Friedens. — Wer könnte von Allen, mit denen er in Beziehung getreten, je des freundlichen Gesichts vergessen, mit dem er im Dienste die strengste Gerechtigkeit mit Milde so schön zu paaren wußte, und außer Dienst sich stets von aufopfernder Gefälligkeit zeigte. Man kann das Zeugniß ihm ertheilen: er war beliebt in engeren und weiteren Kreisen.

Auch Seine Majestät, unser König und Herr, kannte und liebte diesen alten treuen Beamten und alten treuen Waffengefährten von 1813, 14 und 15, und so oft Seine Majestät nach Wuster-

hausen kamen, freute sich der Domainen-Rath Klebschke, der ganz besonders herzlichen Begrüßung von seinem Könige. Das war ihm Dankes genug für seine Treue. Der Geist von 1813 lebte in ihm fort. Was damals Fürst und Volk zusammenband, festzuhalten in gemeinsamer Gefahr, das hielt ihn auch später in allen innern und äußern Stürmen. Den Domainen-Rath Klebschke fand jegliche Versuchung unwandelbar, in seiner Treue auszuharren: Treue in Gesinnung, Treue durch die That. Bis zum letzten Tage war seine Thätigkeit dem öffentlichen Dienst gewidmet. Noch auf dem Krankenlager waren seine Gedanken bei seinen Amtsarbeiten. Er verschied mit dem Gefühl der Pflichterfüllung und mit dem Glauben an eine ewige Vergeltung.

Sein letzter Blick sah das Vaterland in Gefahr, von Feinden bedroht, aber sein Ausdruck blieb ruhig, voll Zuversicht.

Wir Ueberlebende wollen in dieser Zeit von diesem Manne lernen auszuharren in der Treue, in der Treue zu unserm König und Herrn, in der Hingebung und freudigen Bereitwilligkeit zu jedem Opfer, welches das Vaterland von uns verlangt, dann kann, was auch komme, Preußens Stern nicht verbleichen, und seines Adlers Flug zur Sonne hemmt kein Gewitter auf!

Teltow, den 25. Juni 1866.

Der Landrath. Frhr. von Gayl.

Sämmtlichen Gemeinde Vorständen des Kreises wird noch ein besonderes Exemplar des Königlichen Aufrufs „an mein Volk“ zugehen. Dieses Exemplar ist höherer Anordnung zufolge öffentlich auszuhängen.

Teltow, den 26. Juni 1866.

Der Landrath. Frhr. von Gayl.

### B e k a n n t m a c h u n g

In Folge Allerhöchster Ermächtigung vom 7 und 12. d. Mts. wird auf Grund des §. 3. des Zollgesetzes vom 23. Januar 1838 (Ges.-S. 34.) bis zum 1. October d. J. die Ausfuhr von allen Mühlenfabrikaten aus Getreide und Hülsenfrüchten, als geschroteten und geschälten Körnern, Graupe, Grieß, Grütze, Mehl, sowie von gewöhnlichem Backwerk, (Brod überhaupt Bäckerwaaren); ferner die Ausfuhr von allen Hind- und Schaafvieh über die Grenze von der Weichsel bei Thorn (diese eingeschlossen) bis zur Grenze gegen das Königreich Sachsen bei Seidenberg, unter Hinweisung auf die im §. 1. des Zollstrafgesetzes vom 23. Januar 1838 (Ges.-S. 78.) angedrohten Strafen hiermit verboten.

Berlin, den 13. Juni 1866.

Der Finanz-Minister.

(gez.) von der Heydt.

Der Minister des Innern.

Graf Eulenburg.

Vorstehende im Amtsblatt Seite 236. abgedruckte Bekanntmachung bringe ich hiermit noch zur besonderen Kenntniß.

Teltow, den 25. Juni 1866.

Der Landrath. Frhr. von Gayl.

Mitteltst Allerhöchster Ordre vom 25. d. Mts. haben des Königs Majestät mich zu ermächtigen geruht, zu der Zulassung des Debits von Loosen zu der von dem Mitteldeutschen Pferde-Zucht-Verein beabsichtigten Auspielung Ardenner Zuchtstuten für den Bereich der Preussischen Monarchie die staatliche Genehmigung zu ertheilen.

Die Königliche Regierung setze ich hiervon auf den Bericht vom 10. v. Mts. unter Beifügung einer beglaubigten Abschrift der gedachten Allerhöchsten Ordre mit dem Auftrage in Kenntniß, das Erforderliche wegen Veröffentlichung der qu. Genehmigung durch das dortige Amtsblatt zu veranlassen und dafür zu sorgen, daß dem Vertrieb der auf 1 Thlr. pro Stück festgesetzten Loose überall kein Hinderniß in den Weg gelegt werde.

Berlin, den 31. Mai 1866.

An die Königliche Regierung zu Erfurt.

Der Minister des Innern.

Im Auftrage gez. Sulzer.

Vorstehenden Ministerial-Erlaß bringe ich hiermit zur Kenntniß und Nachachtung der Polizei-Behörden des Kreises.

Teltow, den 25. Juni 1866.

Der Landrath. Frhr. von Gayl.

### Pferde-Auction im Königlichen Haupt-Gestüt Trafehnen.

**Dienstag den 31. Juli d. J.** Vormittags von 9 Uhr ab, sollen hier selbst circa 100 überzählige Gestütpferde, bestehend aus Landbeschälern, Mutterstuten (welche von Hauptbeschälern gedeckt sind), 4jährigen Hengsten und Stuten und einigen jüngeren Fohlen, meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Sämmtliche 4jährigen und älteren Pferde sind mehr oder weniger geritten und werden vom 25. bis incl. 28. Juli ex. Morgens von 8½ bis 11½ Uhr auf Wunsch gezeigt. Die Courirzüge halten in Trafehnen; für Personen-Beförderung von und zum Bahnhofe wird in dieser Zeit gesorgt sein.

Trafehnen, den 12. Juni 1866.

Die Gestüt-Commission.

## Öffentliches.

— Aus Veranlassung der gegenwärtigen politischen Verhältnisse wird im „St.-Anz.“ der nachstehend wörtlich folgende §. 68. des Strafgesetzbuchs in Erinnerung gebracht: „Ein Preuze, welcher während eines gegen den preußischen Staat ausgebrochenen Krieges im feindlichen Heere Dienste nimmt und die Waffen gegen Preußen oder dessen Bundesgenossen trägt, wird als Landesverrätther mit dem Tode bestraft. Ein Preuze, welcher schon früher in fremden Kriegsdiensten stand, soll, wenn er nach Ausbruch des Krieges in denselben verbleibt und die Waffen gegen Preußen oder dessen Bundesgenossen trägt, mit Zuchthaus von drei bis zu zehn Jahren bestraft werden. Wird festgestellt, daß mildernde Umstände vorhanden sind, so tritt Einschließung von drei bis zu zehn Jahren ein.“

— Nach der „Z. G.“ wird allen Ernstes damit umgegangen, in kürzester Zeit ein neues Armee-corps aus dem zweiten Aufgebot der Landwehr zu bilden. Auch die Grundzüge für die Bildung von Freiwilligen-Corps für Schlesien sind bereits genehmigt.

— Zum 1. Juli d. J. wird, wie die „N. St. Z.“ hört, noch eine dritte See-Artillerie-Compagnie in Kiel errichtet werden.

— Nach der „Schl. Z.“ ist von Seiten der preußischen Regierung die Herrschaft Wangern im Kreise Breslau, Eigenthum des Herzogs von Sachsen-Meinungen, mit Beschlagnahme belegt worden. Der jährliche Ertrag dieses Rittergutes soll sich auf ca. 17,000 Thlr. belaufen.

— Ungarische Deserteurs melden sich mit Pferden und Gepäck bei den preußischen Vorposten. Aus diesen Ungarn wird in Glogau ein Depot gebildet und werden ungarische Offiziere zur Organisation derselben erwartet.

— Der von der 1. Armee abgeordnete Offizier, welcher dem österreichischen Obergeneral die Notification überbringen sollte, daß Preußen den auf Veranlassung Oesterreichs am 16. d. M. in Frankfurt gefaßten Beschluß als Kriegserklärung betrachte, ist von österreichischen Posten mit Gewehrschüssen empfangen worden.

— Am 23. Juni ist die preußische Armee in Böhmen eingerückt. Am 22. früh rückten Detachements zur Reconoscirung gegen Zuchmantel, Freiwalde und Friedeberg aus. Die Reconoscirungs-Abtheilung gegen Freiwalde stieß zwischen Breitenfurth und Sandhübel auf ein ganzes österreichisches Husarenregiment. Die Zündnadelgewehre bewährten ihre Vortrefflichkeit. Die Fusiliere des 1. schlesischen Grenadierregiments Nr. 10. warfen eine Husarenattacke mit großer Ruhe zurück; der Feind verlor 8 Tote und 5 Verwundete. Unsererseits ist kein Verlust zu beklagen.

— Die „Schl. Z.“ schreibt aus Ratibor vom 21. Gestern Vormittag fand in Horschütz, eine Viertelmeile von Klingebentel, hiesigen Kreises, der Zusammenstoß einer preußischen Patrouille statt. Sechzehn Mann vom 62. Regiment machten unter der Führung des Lieutenants Naglo von Studzienna aus eine Patrouille längs der österreichischen Grenze. In Horschütz stießen dieselben auf 7 Mann österreichische Husaren unter Führung eines

Offiziers. Als die Preußen in Sicht kamen, ergriffen die Oesterreicher, die die Vorhut einer ganzen Schwadron sein sollten, die Flucht. Trotz der Entfernung — die Distanz soll 4—500 Schritt betragen haben — gaben die Preußen Feuer; auf den ersten Schuß, den der Unteroffizier Frühof abgab, fiel der österreichische Offizier und demnächst noch zwei Mann. Die preußische Patrouille zog sich darauf zurück, da man deutlich den Alarm der österreichischen Truppen hörte. (Nach der „Br. Z.“ sind es 12 österreichische Husaren gewesen und 5 davon gefallen.)

— Am 23. Juni Abends haben kleine Scharmügel zwischen Abtheilungen des magdeburgischen Husaren-Regiments Nr. 10. und des brandenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 2. mit einigen Escadrons der österreichischen Regimenter Madetzki-Husaren Nr. 5. und Lichtenstein-Husaren Nr. 9. stattgefunden. Am 24. stieß die 4. Escadron des thüringischen Ulanen-Regiments Nr. 6. auf eine Abtheilung Lichtenstein-Husaren Nr. 9. Die diesseitigen Verluste waren bei beiden Gelegenheiten gering. Dem Feinde wurden mehrere Gefangene abgenommen.

— Am 21. Juni hat sich die Garnison von Emden (Hannover) dem Lieutenant zur See, Stenzel, Commandant des preußischen Kanonenbootes „Tiger“ unter denselben Bedingungen wie die Besatzung von Stade ergeben, nachdem es preußischerseits geclückt war die Strandbatterien auf der Knoche bei Emden zu vernageln.

— Der höhere Offizier der hannoverschen Armee, die von den preußischen Truppen vollständig eingeschlossen ist, hat bereits Schritte wegen Capitulation gethan. Die Aufregung in Hannover gegen die österreichische Partei am Hofe ist übrigens sehr groß, weil sie die Truppen in eine so unglückliche Situation versetzt hat. Die Cavallerie ist gut und trefflich beritten, dahingegen fehlen der Infanterie und Artillerie alle Proviant-, Baggage und Munitionscolumnen, selbst die Regimentswagen. So schreibt man der „N. Z.“ aus Hannover: Ein überaus reiches Kriegsmaterial aller Art ist in den militärischen Etablissements der Hauptstadt vorgefunden, und es werden noch täglich neue großartige Entdeckungen in dieser Richtung gemacht, so daß sich die Größe unserer Beute noch gar nicht übersehen läßt. Analog, nur im kleineren Maßstabe, sieht es in den übrigen Garnisonstädten aus, so daß es außer allem Zweifel, daß die ganze Feldausrüstung der hannoverschen Armee zurückgeblieben, und letztere fast ganz unausgerüstet, jedenfalls auch bei Weitem nicht complett, davongegangen ist. Hier allein sind beispielsweise ca. 50 Geschütze verschiedenen Kalibers mindestens 10,000 neue gezogene Gewehre, 800 Wagen, Munition für mehrere Batterien, ein vollständiger Brückentrain, ein Feldlazareth zc. aufgefunden. Nur wenn man es selbst gesehen, kann man sich eine Vorstellung von dieser Masse Material von meist vorzüglicher Beschaffenheit, theilweise sogar mit wahren Luxus angefertigt, machen. Man wird dann nicht genug einerseits staunen können über die Kopflosigkeit und Verrantheit der hannoverschen Regierung, von welcher dieser kaum nicht mehr glimpflich zu bezeichnende übereilte Rückzug eine Folge war andererseits

## Unterhaltendes.

### Die Schloßherrin ohne Schloß.

(Schluß.)

aber auch nicht genug die armen hannoverschen Truppen bedauern können, welche ohne ihre Schuld in diese für jedes brave Soldatenherz entsehlliche Situation gerathen sind. Neuere Nachrichten melden: Vom mitteldeutschen Kriegsschauplatz geht die erfreuliche Mittheilung ein, daß die Capitulation der hannoverschen Armee zu erwarten ist. Ueber die Störungen, welche dieselben auf preussischem Gebiete verursacht haben, meldet der „Nordh. Cour.“ unter dem 22. aus Nordhausen: Die hannoversche Armee, von dem General von Manteuffel hart bedrängt, ist auf der Flucht begriffen und befand sich letzte Nacht in Heiligenstadt concentrirt. Der König von Hannover und der Kronprinz, sowie die Kriegskasse, die sehr beträchtlich sein soll, (man spricht von 3 Millionen) auch 6 gezogene Geschütze befanden sich gestern in Heiligenstadt. Jeder Soldat ist mit nur 6 Patronen versehen.

— Den mit ihrem Könige von allen Seiten eingeschlossenen Hannoveranern ist ein Waffenstillstand bis zum 25. Juni früh bewilligt worden. Ein Versuch einzelner hannoverscher Abtheilungen zwischen Eisenach und Gotha trotz des zugestandenen Waffenstillstandes durchzubrechen, ist durch das 4. Garde-Regiment zu Fuß nachdrücklich zurückgewiesen worden. Die Hannoveraner ließen mehrere Verwundete zurück das 4. Garde-Regiment hatte keinen Verlust.

— Eine amtlich vorgenommene Aufnahme des den Preußen in Hannover in die Hände gefallenen Kriegsinventars ergiebt: 60 Geschütze, 800 Wagen aller Art, 10—12,000 zum Theil neue Gewehre und Büchsen, 2000 Centner Pulver, Pferdeausrüstungen und ein vollständiger Birago'scher Brückentrain.

— Der Kurfürst von Hessen-Kassel ist von den Preußen gefangen worden. Demselben ist freigestellt, entweder seinen Aufenthalt im Schlosse zu Stettin oder in Königsberg i. P. zu nehmen. Dagegen wird von anderer Seite gemeldet: Se. königl. Hoheit der Kurfürst von Hessen-Kassel ist am 23. Juni Nachmittags 5 $\frac{1}{2}$  Uhr in Begleitung eines militairischen Commandos nebst Gefolge und Dienerschaft mittelst Extrazuges über Hamm und Magdeburg kommend nach Stettin passirt. Auch die Magdeburger Zeitung theilt mit, daß die Durchreise des Kurfürsten von Hessen-Kassel nach Stettin am 24. Juni in Magdeburg stattgefunden habe.

— Die „Magd. Btg.“ versichert, daß auch der König von Hannover bereits in der Gewalt der Preußen ist.

— Mecklenburgische und oldenburgische Truppen werden schleunigst auf Kriegsfuß gesetzt, um mit anderen norddeutschen Contingenten ein Reservecorps für Preußen bei Torgau zu bilden.

— Die Nachricht von dem Gefecht bei Friedberg hat sich nicht bestätigt.

— Nachrichten aus Mailand vom 24. melden, daß Garibaldi durch Tyrol direct nach München zu marschiren beabsichtigt.

Oben angelangt, ritt ich durch den Thorweg auf den Hof, wo eine ungewöhnliche Stille herrschte; nichts als das Rauschen des Bergstroms und der Gesang der Vögel ließ sich hören. Meine Ungeduld, Florelle zu sehen, war nicht mehr zurück zu halten. Die Eingangspforte des Hauses stand offen. Ich tappte durch den finstern Gang, erreichte die Thür des Wohnzimmers und trat ein. In der tiefen Nische des Bogensfensters, da wo ich Florelle zum ersten Male gesehen hatte, lag sie ausgestreckt auf einem Bett. Ich sah sie wieder — aber wie! Mein Gott, nie, auch in meiner Sterbestunde nicht, werde ich das Gesicht vergessen, wie ich es in jenem Augenblicke sah. Es war mir abgewendet und ihre blonden Haare flossen über das Kissen; aber als das Sonnenlicht auf die Züge der Schlummernden fiel, erkannte ich nur zu deutlich, was darin geschrieben stand. Die alte Cajot saß an der Seite des Bettes, den Kopf in die Hände gestützt blickte auf und trat mir entgegen, mich gewaltsam zurückdrängend.

„Sind Sie endlich gekommen, um sie sterben zu sehen?“ sagte die Alte. „Schauen Sie auf Ihr Werk, blicken Sie es an, und dann fort — mit meinem Fluche!“

Ich machte mich von ihren Händen los, eilte nach dem Fenster und warf mich an Florelle's Bett nieder. Bis zu jenem Augenblicke war es mir nie klar geworden, wie sehr ich sie liebte. Meine Stimme erweckte sie aus dem Schlafe, und ihrer Schwäche ungeachtet mit einem Freudenschrei auffahrend, schlang sie ihre Arme um meinen Hals und flehte mich schluchzend an, sie nicht zu verlassen, so lange sie lebe, und bei ihr zu bleiben, bis der Tod sie abrufe. Wo ich so lange gewesen sei und weshalb ich so spät komme fragte sie in einem klagenden Tone, den ich nie vergessen werde. — Ja wohl, so spät! — Während ich sie, bewußtlos von der Aufregung, in meinen Armen hielt und die untrüglichen Zeichen der grausamen, hoffnungslosen Krankheit in ihren Zügen erkannte, empfand ich die volle Bitterkeit des klagenden Vorwurfs, warum ich so spät komme.

Was soll ich noch hinzufügen? Florelle war dem Tode nahe und ich war ihr Mörder. Das Kind, für das ich nur eine so selbstsüchtige Liebe empfunden, hatte mich mit aller Gluth seines tiefen Gemüths geliebt und durch meinen Abschiedsbrief den Todesstreich empfangen. Von jenem Tage an verlor sie wie ich erfuhr, alles Interesse für ihre gesammte Umgebung. Stunden lang pflegte sie im Fenster oder an der Pforte zu sitzen, den Weg nach Luz hinab zu blicken und geduldig desjenigen zu harren, der nicht kommen wollte, — oder vor den ihr zurückgelassenen Bildern wie vor einem Altare zu knien, den Himmel um Segen für mich und um die Gnade anzuflehen, mich vor ihrem Tode noch einmal sehen zu dürfen. Ihre Mutter war in frühem Alter an der Schwindsucht gestorben und der ererbte Same dieser Krankheit hatte sich bei ihr

während der rauhen Temperatur des Winters entwickelt. Als ich sie fand, nahte sich ihr Ende mit schnellen Schritten. Alle ärztliche Hülfe, alle Mittel und Erleichterungen, so weit Geld sie herbeischaffen konnte, wurden angewendet, um den Tod abzuwehren, aber vergeblich. Zu meinem besonderen Schmerze wurde mir noch gesagt, daß die Unglückliche zu retten gewesen wäre, wenn die Anwendung dieser Mittel einige Monate früher stattgefunden hätte! Noch drei Wochen brachte sie in diesem Zustande zu, dahinwelfend wie eine Blume, die vor erreichter voller Blüthe gepflückt wird. Ich kannte die schreckliche Krankheit genügend, um vom ersten Augenblicke an zu wissen, daß keine Hoffnung war. O, die schrecklich langen Nachtstunden, wenn ihr Kopf auf meiner Schulter ruhte und die magere, heiße kleine Hand in der meinigen lag, während ich angstvoll auf jeden Athemzug horchte und mit jedem Augenblicke den letzten erwartete! Bei'm Himmel, ich vermag kaum jetzt daran zu denken!

In einer solchen Nacht starb Florelle, glücklich in meiner Nähe und bis zum letzten Moment mich liebend, mir vergebend und mit froher Zuversicht von der Wiedervereinigung sprechend, die sie, das fromme Kind, glaubte und hoffte, während ihr Arm meinen Nacken umschlang und ihr Auge an dem meinigen hing bis — es brach!

Nach diesen Worten trat tiefe Stille zwischen uns ein. Der Arno schlug gegen den Fuß der Mauer und murmelte sein ewiges Lied, während er durch die Brücke floß, und die schweren Gewitterwolken flogen dumpf rollend über den Horizont. Dakland, dessen Stimme zuletzt von tiefer Bewegung heftig gebebt hatte, lehnte sich in den Stuhl zurück und ließ wieder den Schatten der Säule auf sein Gesicht fallen. Mehrere Minuten lang schwieg er, und ich ebenfalls, von Herzen die unbedachte Frage bereuend, welche ihn veranlaßt hatte, ein Blatt seiner Lebensgeschichte zu öffnen, das von so schmerzlichem Inhalt war. Solche Skelette wohnen in den Herzen vieler, und zarte Hände müssen es sein, welche sie dem Grabe entziehen und Ueberreste an das Licht bringen, die so traurige Erinnerungen erwecken und so ängstlich verborgen worden sind.

Endlich erhob sich Dakland, lachte gezwungen, während seine Lippen todtensbleich waren und trank ein Glas Hermitage.

„Nun, was sagst Du?“ rief er. „Ist mein Grundsatz richtig: Il y a des femmes et des femmes? Caramba! Weshalb mußt Du die unglückliche Mappe in die Hände bekommen! — Aber sieh', im Palaste der Marquise sind die Lichter bereits angezündet! Komm', wir müssen gehen, sonst fallen wir in Ungnade!“

Wir gingen und die schöne Marquise Beatriceacqua d'Oro sprach lange und feurig mit ihm, und die Gräfin de Sandal äußerte sich gegen mich darüber, welch' ein glänzender und glücklicher Mann Lord Dakland sei — aber kalt und glatt wie Eis. Nichts, meinte sie, könne Empfindung bei ihm erwecken, und nur gewisse nichtsagende Complimente höre man zuweilen von seinen Lippen. Allein ich möchte wohl wissen, was die Marquise und die Gräfin gesagt haben würden,

wenn ich ihnen die Geschichte von der „Schloßherrin ohne Schloß“ und dem kleinen Grabe unter den Buchen der Pyrenäen erzählt hätte.

### Preußen-Psaln.

Ein' feste Burg ist unser Gott,  
Ein' gute Wehr' und Waffen;  
Er macht die Prahlerei zu Spott  
Der Wahrheit Sieg zu schaffen.  
Der alte böse Feind,  
Wie grausam er es meint,  
Er schreckt doch Preußen nicht —  
Der Herr sitzt zu Gericht  
Für Deutschlands Recht und Ehre!

Zum Siegestampfe ziehn wir aus,  
Gott ist mit unsern Fahnen,  
Sein starker Arm half stets uns aus,  
Er ebnet unsre Bahnen.

Ob auch der Feind sich bläht,  
Großsprechend auf uns schmäht;  
Wir streu'n nicht solche Saat, —  
Wir zeigen durch die That,  
Daß wir auf Gott vertrauen.

Und ob es donnert, blitzt und stürmt  
Aus allen Höllensforten,  
Und ob der Feind hat aufgethürmt  
Kanonen aller Orten:

Fest steht der Preußen Muth,  
Kühn schlägt der Herzen Blut.  
Mit Gott gehn wir voran,  
Der brave Preußenmann  
Kann sterben, — doch nicht weichen!

„Mit Gott für König, Vaterland“  
Ist Preußens Feldgeschrei,  
Zum Schwerte greift jetzt unsre Hand,  
Daß Deutschlands Wohl gedeihe.  
So komm denn, Feindestroß,  
Gott bleibt uns Bundesgenoss!  
Für Deutsches Recht und Gut  
Weißt Preußen gern sein Blut;  
Gott mit uns! So — zum Siege!

### Locales.

— Am 12. Juni Vormittags brannten in der Kieper Vorstadt zu Coepenick 4 Scheunen nieder. Ueber die Entstehungsart des Feuers ist nichts bekannt geworden.

### Gemeinnütziges.

(Aus den vereinigten Frauendorfer Blättern.)

— Englisches Mittel gegen die Würmer bei Pferden. Nach „The Prairie Farmer“ wird nachstehendes Rezept gegen die Würmer bei Pferden neuerdings als

sehr praktisch allgemein in England empfohlen: Man nehme pulverisirte Pappelborke 4 Loth, pulverisirten Schwefel 8 Loth, Kochsalz 6 Loth, Zittwerjamen 2 Loth und kohlensaure Soda 6 Loth. — Dies Alles wird sorgfältig mit einander gemischt und in zwölf gleiche Portionen, jede also von  $2\frac{1}{6}$  Loth, abgewogen und eingetheilt und regelmäßig jeden Abend dem Pferde eine Portion davon mit der Futterration zusammengemengt, vorgelegt. — Das Mittel hat den Erfolg, daß es nicht nur die Würmer vertreibt, sondern es kräftigt auch die Verdauungsorgane des Pferdes in der Weise, daß die Schmarotzer sich nicht zu vermehren im Stande sind.

— Ueber eine einfache Vogelscheuche, schreibt Dr. Stamm. Wer kennt nicht das neckende Spiel der Kinder, das man Lichtvögelchen nennt? Ein kleines Spiegelstückchen wird in die hellen Sonnenstrahlen gehalten, und indem man es rasch wendet, fliegt das Sonnenbild an Wand und Decke herum wie ein leichtes Vögelchen. — Es giebt kein gutes Ding, das man nicht durch Mißbrauch zum Nachtheil wenden kann, wie dieses Lichtvögelchen beweist, womit muthwillige Knaben so oft ihr schadenfrohes Spiel treiben; es giebt aber auch wenige Uebel, die nicht auch irgend eine gute Seite haben, wenn man sie nur herauszufuchen weiß, selbst das neckende Lichtvögelchen. Man nehme zwei kleine Spiegelscherben, lege sie mit dem Rücken, d. h. der Seite, worauf das Zinnamalgam sich befindet, zusammen und einen Faden dazwischen der mit verklebt wird, und mache so einen zweiseitigen Spiegel, der im Sonnenlichte hell glänzt. Dann hänge man ihn an einen freien Zweig des Kirschbaumes, Weinrebenstockes oder eines anderen Baumes, den man vor zudringlichen Vögeln schützen will und überlasse dem Winde und der Sonne die weitere Sorge.

Der Doppelspiegel tanzt und dreht sich beim Luftzug und wenn nun die Vögel den Baum umkreisen, werden sie von dem neckenden und blizenden Licht, das nach allen Seiten seine Strahlen wirft und ebenso schnell verlischt, als es aufleuchtet, so scheu gemacht, daß sie den Baum lieber meiden, so sehr auch die lachenden Früchte sie anreizen.

— Das Aufschlizen der Rinde von Obstbäumen als Mittel, sie tragbar zu machen. Das alte Verfahren, nicht tragbare Obstbäume zu einem Ertrage zu zwingen, scheint nicht so allgemein bekannt zu sein, wie es wohl wünschenswerth wäre, nämlich, das sogenannte Aderlassen derselben, worunter man das senkrechte Aufschlizen der Rinde von der Krone bis zur Wurzel versteht. — Es ist bekannt, daß die Ernährungskanäle, die den Saft von der Wurzel zur Krone und umgekehrt zuzuleiten haben, senkrecht am Stamm laufen und daß der Stamm der Vermittler zwischen beiden ist. Je mehr derartige Kanäle der Stamm enthält, um so grö-

ßere Wechselbeziehung wird zwischen Wurzel und Krone stattfinden können. — Die zu starke Rinde bildet aber oft das Hinderniß, daß derartige neue Kanäle sich bilden können, sie verhindert die Ausdehnung der einzelnen Zellengewebe als Saftzuleiter zu der Krone oder den Früchten, und die Folge davon ist dann, daß die Bäume unfruchtbar sind. In der Regel wird ein Schnitt genügen. Je nach dem Umfang des Stammes können jedoch selbst 3—5 derartige Schnitte gemacht werden. Die Hauptsache ist, daß man nicht zu ängstlich dabei verfährt und den Schnitt ohne Unterbrechung von oben bis unten ausführt, ob in grader Linie, ob geschlängelt, ist einerlei. Bis zum Splint sollen die gemachten Oeffnungen gehen, da der Splint derjenige Theil ist, in welchem der Saft sich fortbewegt und welcher durch das Aufschneiden der harten Rinde sich ausdehnen soll.

Ein Durchschneiden des Splints kommt einer Verwundung gleich, welche bei sehr kräftigen Bäumen das Tragbarwerden noch beschleunigt, für schwächere Bäume aber von Nachtheil ist. — Die Zeit zu dieser Arbeit ist der Herbst und das Frühjahr; am Besten, wenn der Baum im vollsten Saft ist, weil dann die Gefahr, zu tief einzuschneiden, am Leichtesten vermieden wird.

Diese Wahrnehmungen werden vielfach bestätigt, u. A. durch zahlreiche Bäume im landwirthschaftlichen Garten zu Karlsruhe, wo der gemachte Schnitt an einem neuen Rindestreifen zu erkennen ist, der sich in wenigen Jahren bis zu 3 Zoll verbreitete. Die Ausbildung des Stammes wird durch das Rindereißn sehr wesentlich gefördert und deshalb in manchen Gegenden die jungen Obstbäume zur Förderung ihres Wachstums für unentbehrlich gehalten.

— Baumlaub als Schaffutter. Das Laub von Bäumen, namentlich von allen Pappelarten und Weißbuchen, ist ein sehr gerne gefressenes und gesundes Heu für Schafe. Der in diesem Laube enthaltene Bitterstoff wirkt ähnlich wohlthätig wie das Lupinenheu. In weniger fruchtbaren Gegenden ist das Laubheu ein alljährliches Hülfsmittel für die Winterfütterung; man nennt dort die betreffenden Bäume bezeichnend Luft-Wiesen. Den Bäumen schadet eine mäßige Entlaubung nicht. Die Gewinnung des Laub-Heues geschieht in der Weise, daß man die dünneren Zweige zu kleinen Bündeln bindet und diese zum Trocknen in Hocken aufstekt.

### Kirchliche Nachrichten.

Ausgeborene, Geborene, Getaufte und Gestorbene in  
E l t o w.

Aufg. Tzgf. Carl Ludwig Dehmke, Zimmergesell hier und Tzgr. Wilhelmine Caroline Prinz aus Herzberg.

Geb. 1) dem Schlächtermstr. Gené e. S. — 2) dem Webermstr. Kraft e. S. — 3) dem Arb. Haase e. T. — 4) dem Arb. Schulz e. T.

## Öffentliche Anzeigen

### Bekanntmachung.

Die zum hiesigen Amtsvorwerke gehörigen Wiesen sollen zur Grasnutzung pro 1866 in einzelnen Parzellen öffentlich im Wege des Meistgebots verpachtet werden.

Es ist zu diesem Behufe auf

Montag den 2. Juli d. J. von Vormittags 9 Uhr ab

an Ort und Stelle Termin anberaumt, zu welchem sich Pachtlustige einfinden wollen.

Zur Verpachtung gelangen:

1) die bei hiesiger Stadt belegenen Wiesen am 9 Uhr V. M.,

2) die Wiesen bei Klein-Hammer um c. 2 Uhr Nachmittags und

3) die bei Prieros belegene Wiese um c. 4 Uhr Nachmittags.

Amt Buchholz, am 14. Juni 1866.

Königl. Hausfideicommiss Rentamt. Fischer.

# Die Brückenwaagen-Fabrik und

Maschinenbau Anstalt

19 Elisabethstraße. Berlin, Elisabethstraße 19

A. C. Herrmann

empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichsten Brückenwaagen in allen Dimensionen, Viehwaagen neuester verbesserter Construction, sowie Centesimal-Waagen von 100 bis 1000 Centner Tragfähigkeit für Landwirthschaften, technische Etablissements, Eisenbahnen u., zum Abwiegen ganzer Wagenladungen und größerer Lasten geeignet.

## Werkzeug-Maschinen,

als Drehbänke, Bohrmaschinen, Hobelmaschinen u., empfiehlt die Fabrik von

**R. Gebhard,**  
Berlin, Chausseestraße 14.

**Eisenbahnschienen, schmiedeeiserne Träger**  
zu Bauzwecken, und Portland-Cement empfehlen billigst

**Gebrüder Schweitzer,**  
Berlin, Alexanderstraße 25 u. Blumenstraße 81.

Unser soeben in **ster Auflage** erschienenenes

## Zeitungs-Verzeichniss,

welches wir hiermit unseren Geschäftskunden und allen Reflectirenden zur Disposition stellen, enthält auf 72 gr. 80 Seiten die Zeitungsliste aller Länder: die Titel von mehr als 6000 politischen, wissenschaftlichen, belletristischen und technischen Journalen, sowie Kalendern und Coursbüchern, welche Annoncen veröffentlichen unter Angabe des Erscheinens, der Insertionspreise und der Auflagen, soweit dieselben zu ermitteln waren. Das Verzeichniss, wenn auch zunächst nur für unsere Geschäftszwecke bestimmt, darf ein allgemeines Interesse von Seiten Aller, welche sich für die Entwicklung der Zeitungs-Literatur interessieren, in Anspruch nehmen; es übertrifft an Vollständigkeit und Uebersichtlichkeit Alles, was bisher in dieser Richtung zusammengestellt wurde.

Indem wir bei dieser Gelegenheit unsere Dienste empfehlen, erinnern wir daran, dass unser Geschäftsbetrieb durch das gemeinsame Wirken unserer Comtoire an 6 Hauptstationsplätzen alle Garantien der Sicherheit zu bieten geeignet ist, und dass wir das bisher genossene allseitige Vertrauen auch ferner durch unsere Bedienungsweise zu rechtfertigen bestrebt sein werden.

**Haasenstein & Vogler,**  
**Zeitungs-Annoncen-Expedition,**  
in Hamburg, Berlin, Frankfurt a. M., Wien, Basel, Paris.

## Zeitungs-Inserate

werden in alle Blätter aller Länder durch die

**Expedition für Zeitungs-Annoncen**  
**von Haasenstein & Vogler**

in Hamburg, Frankfurt a. M., Wien, Berlin, Basel & Paris, unter Berechnung nach den Originalpreisen stets prompt und discret besorgt. Das Bureau bietet den Inserirenden Ersparung des Portos und der Mühwaltung, auch bei grösseren Aufträgen den üblichen Rabatt. Belegblätter werden geliefert. Zeitungsverzeichnisse, mit jeder neuen Auflage nach den inzwischen eingetretenen Veränderungen vervollständigt und rectificirt, gratis und franco.

NR. Für den Teltower-Kreis nimmt die Exp. d. Bl. Auftr. zur Beförderung entg.

Die zum Besten des christlich-conservativen Lehrerbundes beabsichtigte Verloofung wurde zu Neuzahl bewirkt und wird die Verendung der Gewinne mit Listen 6 Monat in Anspruch nehmen. Im Auftrage:  
F. W. Bergemann in Neu-Ruppin.

Für

## Metallarbeiter.

Alle Sorten Werkzeugmaschinen, als: Kreisscheeren, Sic- und Rundmaschinen, Druckscheeren u., so wie alle Sorten Durchbrüche, Schnitte u. Stangen werden angefertigt und hält auf Lager

Die Maschinen-Fabrik von  
**W. Vielitz.**

Berlin. 39 Ritterstraße 39.

## Dachpappen,

von 2 1/2 Thaler an.

Complete Dachdeckungen — unter langjähriger Garantie — von 5 Thlr. an, hier und außerhalb, liefert und übernimmt die Fabrik von!

**Ludwig Bramberger,**  
Plönsener Schleuse bei Berlin.

## ???Wo kauft man billig???

Spazierstöcke, echte Meer Schaumspitzen unter Garantie, gute Hauptpfeifen, Jagd- und Reispfeifen, Dosen u. s. w. bei  
**J. Neumann,**  
Kunstdrechsler,  
Mauerstraße 94., Ecke der Friedrichs-Straße in Berlin.

## Fünf Thaler

sichert der Scharfrichtereibesitzer zu Mittenwalde. Demjenigen unter Verschwiegenheit seines Namens zu, welcher ihm einen Viehbesitzer aus seinem Bezirke derartig, daß er zur gerichtlichen Untersuchung und Bestrafung gezogen werden kann, zur Anzeige bringt, der es unterlassen hat (Verordnung der Königlichen Regierung zu Potsdam vom 15. März 1861 Stück 11.) ein todttes oder abgestanden getödtetes Stück Vieh zur Abholung anzumelden.

Mittenwalde, im Juni 1866.

**Nicotinfreie Cigarren,**  
pr. Mille 10 Thlr., kann jeder Brustschwache und Kranke ohne irgend welche Beschwerde rauchen, und empfehle ich dieselben allen fränklichen Personen überhaupt einem Jeden welcher eine leichte, angenehme Cigarre zu rauchen wünscht. Ph. Müller in Zossen.



Teltow.

Zu der am kommenden Sonntage als am 1. Juli d. Jg. stattfindenden Tanzmusik im Schützenhause ladet ergebenst ein.  
**W. Brose.**

# An alle Preußen!

Kriegerische Ereignisse bereiten sich an den Grenzen unseres Vaterlandes vor. Die Unterzeichneten sind deshalb zu einem Comité zusammengetreten, welches sich folgende Ziele gesteckt hat:

- 1) Die zurückgebliebenen Familien der eingezogenen Soldaten zu unterstützen.
- 2) Erfrischungen, Lebensmittel und Lazarethbedürfnisse nach dem Kriegsschauplatz zu schaffen.
- 3) Die hierher gebrachten Verwundeten und Kranken bei etwaiger Ueberfüllung der Lazarethe in Privathäusern unterzubringen und zu versorgen.
- 4) Die Wittwen und Waisen der gefallenen Krieger zu unterstützen.

In dem Central Bureau des Vereins im Königl. Schauspielhause — Eingang Taubenstraße, Concert-Saal-Thür — Vormittags von 11 bis 2 Uhr, werden Geldbeträge mit Dank entgegengenommen, ebenso auch von jedem der Unterzeichneten, und diese Gaben in bestimmten Zeitabschnitten durch die Tagesblätter bekannt gemacht werden.

Lebensmittel und dem schnellen Verderben nicht unterworfenen Erfrischungen für die Armee und Lazarethbedürfnisse nimmt der Hôtel-Besitzer A. Mühlring (Hôtel de Rome, unter den Linden Nr. 39.) jederzeit in Empfang.

Das Central-Bureau im Königl. Schauspielhause wird jede gewünschte Auskunft bereitwilligst ertheilen und Anmeldungen annehmen.

Seine Majestät der König haben allergnädigst geruht, diese aufgeführten Ziele zu genehmigen und den Bestrebungen zur Erreichung derselben Allerhöchst Ihre Unterstützung zu gewähren.

Wir fordern daher im ganzen Umfange unseres theuren Vaterlandes Alle auf die Theil zu nehmen wünschen an dem Werke ächter Menschenliebe, uns ihr Vertrauen und ihre Beihilfe zuweisen zu wollen.

Berlin, den 11. Juni 1866.

## König Wilhelm-Verein

zum Besten der mobilen Armee und deren Angehörigen.

- |  |  |
|--|--|
| General-Lieutenant v. Alvensleben,<br>im Commandantur-Gebäude.   | Geh. Commerzien-Rath Bleichröder,<br>Behrenstraße Nr. 63.              |
| Hof-Lieferant Borchardt,<br>Französische Straße Nr. 48.          | Geh. Hof-Rath Dohme,<br>im Königl. Schloß.                             |
| Geheimer Sanitäts-Rath Friedheim,<br>Unterwasserstraße Nr. 7.    | Hoflieferant E. Gerson,<br>Werderschen Markt Nr. 5.                    |
| Lotterie-Ober-Einnehmer Hausotte,<br>Zimmerstraße Nr. 26.        | General-Intendant von Hülsen,<br>Französische Straße Nr. 36.           |
| Geh. Ober-Finanz-Rath Frhr. v. Lenz,<br>Carlsstraße Nr. 43.      | Commissions-Rath Pittsah,<br>Adlerstraße Nr. 6.                        |
| Director Mühlring,<br>Hôtel de Rome, Unter den Linden Nr. 39.    | Hôtel-Besitzer A. Mühlring,<br>Hôtel de Rome, unter den Linden Nr. 39. |
| Königl. Hof-Marschall Graf Verponcher,<br>Wilhelmsstraße Nr. 67. | Rentier Pindert,<br>Jägerstraße Nr. 32.                                |
| Rittmeister v. Prillwitz,<br>Unter den Linden Nr. 12.            | Geschichtsmaler Professor Richter,<br>Bellevuestraße 10.               |
| Rentier Schulz-Teitershofen,<br>Schiffbauerdamm Nr. 27.          | Musik-Director Wieprecht,<br>Unter den Linden Nr. 34.                  |

Seit dem 1. April d. Js. habe ich das **Summische Bauergut zu Diedersdorf**, im Hypothekenbuche von Diedersdorf Band I. Nr. 10. pag. 91. verzeichnet, käuflich erworben.

Diedersdorf, den 27. Juni 1866.  
Bauergutbesitzer Borchert,  
einberufen als Landwehrmann z. 60. Inf.-Reg.

**Französische Mühlensteine**  
eigener Fabrik, deutsche Mühlensteine, Guß-Flahspiden, Pochholz und Rapsensteine empf.  
**Clemens Kirchner**  
in Berlin, Eintienstr. 118.

**Anzeige.**  
Von dem 28. d. Mts. an wohne ich an der Ecke des Marktes neben dem Königl. Landraths-Amte.  
Teltow, den 26. Juni 1866.  
Dr. Andreß,  
Königlicher Sanitäts-Rath.

**Für Mühlenbesitzer.**  
Ein neues Bruststück, 35 Fuß lang, 13 1/2 Zoll und 10 1/2 Zoll stark, dazu zwei Spitzen, 32 Fuß lang;  
Ein Satz Rämme von Birn- und Apfelbaumholz, der Satz 84 Rämme;  
Ein guter wenig gebrauchter Beutel-Kasten nebst Siebe-Welle;  
Eine gute starke Cyinderscheibe mit Stöcken;  
Eine neue eiserne Maschinen-Welle, ein Spurkasten, 5 1/4 Elle seidne Gace Nr. 9.;  
Einige Duzend noch brauchbare Säcke, 4 bis 5 Scheffel haltend;  
stehen zum Verkauf beim Mühlenbesitzer **Sichelbaum** in Teltow.

**Pfropfen**  
zu Weiß- und Bairisch-Bier, das Tausend von 1 Thlr. an, sowie alle andere Sorten Pfropfen empfiehlt  
**F. Hugo Bergemann**,  
Berlin, Ritterstraße Nr. 83.  
Beim Gastwirth Meidholdt in Posen ist jeden Montag frisch gebrannter Kalk am Ofen zu dem bekannten Preise zu haben.  
Auf dem Rittergute Genshagen stehen **2 Ackerpferde** zum Verkauf.  
Ein Knabe, der Lust hat, **Schlosser** zu lernen, kann sofort in die Lehre treten beim Schlossermeister **Sprecher** in Teltow.

## Der treue Pommer,

Volkblatt für Jedermann in Stadt und Land, empfiehlt sich beim Herannahen des Quartalwechsel zum Abonnement; erscheint wöchentlich 2mal, Dienstags und Freitags und enthält jede Nummer außer Besprechungen der Tagesfragen ein interessantes Feuilleton und Buntes Allerlei. Abonnement bei allen Königl. Post-Anstalten. Preis pro Quartal 8 1/2 Sgr. Anzeigen finden durch die große Abonnentenzahl eine weite Verbreitung und werden pro Spaltzeile mit 1 Sgr. berechnet.  
Maugard i. Pom., im Juni 1866. Die Redaction.

### Marktpreise

|          |             | Weizen |            | Roggen |            | Hafer |            | Gerste |            | Erbsen |            | Linsen |            | Kartfl. |            | Flachs |            | Butter |            | Eier  |            | Hirse |            | Lupin. |            | Heu   |            | Stroh |   |
|----------|-------------|--------|------------|--------|------------|-------|------------|--------|------------|--------|------------|--------|------------|---------|------------|--------|------------|--------|------------|-------|------------|-------|------------|--------|------------|-------|------------|-------|---|
|          |             | Schl.  | thlr. sgr. | Schl.  | thlr. sgr. | Schl. | thlr. sgr. | Schl.  | thlr. sgr. | Schl.  | thlr. sgr. | Schl.  | thlr. sgr. | Schl.   | thlr. sgr. | Schl.  | thlr. sgr. | Schl.  | thlr. sgr. | Schl. | thlr. sgr. | Schl. | thlr. sgr. | Schl.  | thlr. sgr. | Schl. | thlr. sgr. |       |   |
| Berlin   | höchster    | 2      | 26 1/2     | 1      | 27 1/2     | 1     | 12 1/2     | 1      | 20         | —      | —          | —      | —          | —       | —          | —      | —          | —      | —          | —     | —          | —     | —          | —      | —          | —     | —          | —     | — |
| 23. Juni | niedrigster | —      | —          | 1      | 25         | 1     | 8 1/2      | 1      | 17 1/2     | 2      | 18 1/2     | —      | —          | —       | —          | —      | —          | —      | —          | —     | —          | —     | —          | —      | —          | —     | —          | —     | — |
| Posen    | höchster    | —      | —          | —      | —          | —     | —          | —      | —          | —      | —          | 3      | 9          | —       | —          | —      | —          | —      | —          | —     | —          | —     | —          | —      | —          | —     | —          | —     | — |
| 22. Juni | niedrigster | 8      | —          | 2      | —          | 1     | 12 1/2     | —      | —          | —      | —          | —      | —          | —       | —          | —      | —          | —      | —          | —     | —          | —     | —          | —      | —          | —     | —          | —     | — |
| Trebbin  | höchster    | 2      | 20         | 1      | 25 1/2     | 1     | 7 1/2      | 1      | 15         | 2      | 12 1/2     | —      | —          | —       | —          | —      | —          | —      | —          | —     | —          | —     | —          | —      | —          | —     | —          | —     | — |
| 25. Juni | niedrigster | 2      | 17 1/2     | 1      | 22 1/2     | 1     | 5          | —      | —          | 2      | 5          | —      | —          | —       | —          | —      | —          | —      | —          | —     | —          | —     | —          | —      | —          | —     | —          | —     | — |

Redaction, Druck und Verlag von Wilhelm Pecht in Teltow.